

Bromberg für Herrn Dr. 190 Nr. 17 Otto Schellert.

Leipzig, den 14. Dezember 1928.

Josef mit dessen interessanter und wechsellvoller Lebensgeschichte wird uns auch im heutigen Wochenabschnitt wieder zu befassen haben, ist in jeder Lebenslage Gegenstand unserer Bewunderung und Hochachtung. Es wird nicht viele Menschen seit dem die Welt steht gegeben haben, die so wie er jede Situation gewachsen waren. Die immer das richtige Wort auf den Lippen und immer die Ansicht hatten, daß in jedem einzelnen Falle richtigste und vernünftigste das in den Augen Gottes und der Menschen beste und edelste zu tun. Man kann welche Seite der Josefsgeschichte auch immer aufschlagen, immer kann er alle denen die davon hören, ein hochragendes Vorbild, Muster und Beispiel in jeder Tugend sein. - Um nur eine Seite herauszugreifen, erinnere ich an den tiefen Sinn der Namen, welche er seinen beiden Söhnen beilegt. Man hat ja in alter Zeit in der Geschichte unserer Stammväter nicht irgend einen beliebigen von anderen schon getragenen Namen für seine Kinder gewählt, sondern der Name steht immer in irgendwelcher Beziehung zu dem Umstande unter denen das Kind geboren wurde. Was sich gerade damals ereignet hat oder was gerade im Herzen von Vater und Mutter

vor sich gegangen ist, die Gedanken die sie damals gedacht haben, haben sie in den Namen hineinzulegen versucht.

Bei der Geburt des ersten Kindes sagt Josef, Gtt hat mich vergessen gemacht all mein Leiden und mein ganzes Vaterhaus und da nannte er das Kind "Vergessen". Es liegt aber sehr nahe den Vers etwas anders zu übersetzen, nicht der Josef erklärt, er habe die überstandenen Schmerzen und ebenso seine Eltern völlig vergessen, Josef war kein Mann der wirklich vergaß und wenn es ihm passiert wäre, daß das Elternhaus seinem Gedächtnis entschwunden gewesen wäre, so hätte er sich gewiß dieser Tatsache geschämt und gewiß kein Erinnerungszeichen an solche Vergessenheit gestiftet. Vielmehr hat Josef so gedacht, wenn ich an mein augenblickliches Glück denke, an meine hohe Stellung, an meine Macht und meinen Einfluß, an die Liebe die hier überall entgegengebracht wird und mir ferner zu Bewußtsein führen, daß mir jetzt auch noch Familienglück gewährt worden ist, daß ich einen Sohn mein eigen nenne und dem gegenüber stelle was ich

im Elternhause unter dem Haß meiner Brüder zu leiden hatte dann bin ich in Gefahr daß vor der angenehmen Gegenwart die trübe Vergangenheit in meiner Erinnerung verblasst, sie soll nicht verblasen, ich will meine Kindheit nicht vergessen und ganz gewiß auch meine Eltern nicht und damit ich nicht vergesse, nenne ich mein Kind "Vergessen". Und so oft ich es bei seinem Namen rufe, immer will es mir den Gedanken in das Gedächtnis rufen, ich wollte ja nach Hause denken, ich wollte ja nicht vergessen.

Und ganz ähnlich benimmt sich Josef bei der Geburt seines zweiten Sohnes. Wieder denkt er an seine großen augenblicklichen Erfolge, er sagt, Gtt hat mich fruchtbar gemacht, er hat mir ~~xxxxxxx~~ große Bedeutung verliehen aber ich will mich darüber nicht etwa einer uneingeschränkten Freude hingeben, denn es ist ja im Lande meines Elendes, ich betrachte ja dieses Land, trotzdem man mich hier so verwöhnt und mich so hoch emporgehoben hat nicht als meine Heimat, ich gehöre nicht hier her, meine Heimat ist Palästina, das Land meiner Väter. Hier fühle ich mich fremd und will das Gefühl des Fremdseins nicht verlieren.

Man erkennt an alledem, das Josef der Gerechte innere Kämpfe zu führen hatte auf dem Gipfel des Glückes, hat immer gefürchtet, er könnte sich dadurch die Augen blenden und die Sinne verwirren lassen, es könnte ihm seine Heimat, d.h. doch gewiß nichts anderes als sein Judentum, seine religiöse Ueberzeugung durch den Glanz seiner ~~mit~~ augenblicklichen Verhältnisse irgendwie verlieren. Darum konzentriert er seine Gedanken auf den ersten Punkt nur um alles in der Welt kein Aegypter werden, ich will Jude bleiben, ein Kind meiner Eltern bleiben, mein ganzes Leben hindurch bis zu meinem letzten Atemzuge.

Man kann an Tage seiner Barmizwa keine edlere und schönere Gestalt vor das geistige Auge gestellt bekommen als Josefs. Jeder junge Mensch der überhaupt vom Streben erfüllt ist, träumt von einstiger Größe, jeder möchte es im Leben zu etwas bringen und auf der Stufenleiter des Glückes und der Erfolge, möglichst bis zur obersten Stufe hinaufsteigen. Die Sonne des Glückes aber hat von jeher Gefahren mit sich gebracht, die Gefahr das man sich hochstüzt von der Heimat, d.h. von den Eindrücken der Kindheit abwende, und den jüdischen Grundsätzen den

Rücken kehre. Und darum soll ein jüdischer Knabe sich wünschen, einmal groß zu werden aber dem Josef zu gleichen in seiner Treue gegen die Eltern, gegen seine Heimat, gegen den Kreis aus dem er stammt, gegen alle diejenigen, die ihm in seiner Jugend nahegestanden haben, daß er Treue vor allen Dingen bleiben möge den religiösen Grundsätzen die er als Kind gelernt.

Du hast Dich heute durch einen Segensspruch über die Tauro, dadurch das du den Prophetenabschnitt öffentlich vor der Gemeinde verlesen hast zu dem Gesetze unserer Väter bekannt. Diese Broche bedeutet das Gelöbniß, die jüdische Pflicht auf deine jugendlichen Schultern nehmen und sie nach besten Kräften, nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen zu wollen. Die Tragweite eines solchen Gelöbnisses mag Dir vielleicht heute noch nicht ganz zum Bewußtsein kommen, wenn Du aber den Inhalt dessen kennen lernst, zu dem Du heute verpflichtet wurdest, dann möge Dich die große Forderung, die das Judentum stellt nicht abschrecken, dich nicht ängstlich machen, dich nicht zitternd und zagend zurückweichen lassen, vielmehr möge mit den Jahren, mit dem Wachsen

deiner geistigen Kraft, auch dein Wille sich steigern ~~und~~
der jüdischen Pflicht gerecht zu werden und Gtt möge ~~xxx~~
mit Dir sein und seine Engel Dir ~~xxxxxxx~~ entbieten, daß
~~sie~~ sie dich behüten auf deinem Wege. Er erhalte Dir die
Wächter deiner Kindheit, Deine Eltern, die dich bis hier
her geführt haben, deine Lehrer, denen du deine geistige
Ausbildung verdankst, er schütze Dich vor dem Vergessen
desjenigen, was dir zu behalten Pflicht ist und er lasse
auch dich immer Mittel finden, um das schwache Gedäch-
nis zu vermeiden, so wie Josef sie so erfolgreich ge-
funden hat.

